

«Move the Classic»

Die Musik beginnt in seinem Kopf

Andreas Häberlin, 22, hat sich das Klavierspielen selbst beigebracht. Jetzt komponiert er die Musik für ein Ennetseer Grossprojekt.

VON ANDRÉE STÖSSEL

Vielleicht hört er sie. Die Melodie, die er gerade mit den Fingerspitzen auf einer imaginären Klaviertastatur anschlägt, auf der Tischfläche. «Wenn ich Musik höre, sehe ich die Töne vor mir», sagt Andreas Häberlin. Der 22-jährige Komponist hat die Musik zu «Move the Classic» geschrieben; zum Projekt des Orchesters Cham-Hünenberg, das am 28. Januar erstmals zur Aufführung kommt (wir berichteten, siehe Box).

In sechs Kompositionen verwebt er Klassik und Moderne. Unzensuriert. Denn neben fünf eigenen Stücken hat sich der junge Komponist auch an Beethovens «Pathétique» herangewagt. Häberlins Erstversion, abgemischt auf dem Computer, beginnt mit einer ein-

«Ich will nicht, dass es Erwartungen gibt. Weder gute noch schlechte.»

ANDREAS HÄBERLIN

zelnen Klaviermelodie, klassisch, überschaubar. Dann, völlig unerwartet, setzen Schlagzeug, E-Bass und Bläser ein, eröffnen eine neue Dimension. Ein Anflug von Hühnerhaut. Wie wird das Werk erst klingen, wenn es 65 Musiker live im Lorzensaal spielen?

Beethovens berühmte Klaviersonate umzuschreiben, ist definitiv ein Wagnis. Eins, das Andreas Häberlin nicht nur Lob einbringen wird. «Das ist mir bewusst.» Doch vielleicht gelinge es ihm so, Klassik auch den jüngeren Generationen näher zu bringen. So, wie er sich selbst in jungen Jahren für diese Musik begeistern konnte. Und Andreas Häberlin wünscht sich gerade für seine Version von Beethovens Sonate unvoreingenommene Offenheit: «Ich will nicht, dass es Erwartungen gibt. Weder gute noch schlechte.»

Autodidaktisch

Aufgewachsen in Berlingen am Bodensee brachte sich Andreas Häberlin das Notenlesen und das Klavierspielen als Kind selber bei. Er entdeckte Beethovens Klaviersonaten, setzte sich mit Klassik, Romantik und später mit Jazz auseinander. Seit 2007 studiert er an der Zürcher Hochschule der Künste; Kompositionen bei Felix Profos und Kaspar Ewald, Klavier bei Hansjürg Strub und Improvisation bei seinem Mentor André Desponds.

Eigentlich wollte Andreas Häberlin Pianist werden. Und obwohl im grosses Talent attestiert wurde, hat er sich



Andreas Häberlin vermischt Klassik und Moderne – unzensuriert.

BILD WERNER SCHELBERT

«MOVE THE CLASSIC»

Klassik trifft auf Moderne

«Move the Classic» ist eine Produktion des Orchesters Cham-Hünenberg unter der musikalischen Leitung von Mirjam Lüthi. Die spartenübergreifende Grossproduktion wird durch die TDC Dance Company und das Tanzhaus Baar visualisiert. 25 Tänzer und 65 Musiker werden im Lorzensaal auf der Bühne stehen. Die Aufführungen finden statt: Donnerstag, 28. Januar, 20 Uhr; Freitag, 29. Januar, 20 Uhr; Samstag, 30. Januar, 20 Uhr; Sonntag, 31. Januar, 17 Uhr. Tickets gibt es auf www.starticket.ch oder am Bahnhof Cham 041 780 32 22. **red**

HINWEIS

► www.move-the-classic.ch ◀

entschieden, Klavier lediglich im Nebenfach zu studieren. Denn für Späteinsteiger sei der Druck sehr gross. Eventuell werde er zu einem späteren Zeitpunkt ein Klavierstudium anhängen. «Ich will nicht ohne Performance leben», sagt er. «Es zieht mich zum Jazzklavier.»

Andreas Häberlin hatte immer seinen eigenen Kopf. Was er in den Klavierstunden lernen sollte, gefiel ihm nicht. Darum nahm er erst dann Unterricht, als seine Finger zu langsam wurden für die Ideen, die er im Kopf hatte.

Er höre die Stücke, könne sie komponieren, ohne sie gleichzeitig am Klavier zu spielen. Während er überlegt, hält Andreas Häberlin im Gespräch manchmal die Hand in den Raum, so, als wollte er die Worte aus der Luft greifen. Er wählt sie mit Bedacht.

Hunderte von Stunden

Die Mitarbeit am Ennetseer Projekt, die ihm sein Mentor Desponds vermittelt

hat, ist Häberlins Bachelor-Arbeit. «Mein Mentor sagt, ich sei schnell.» Mehrere hundert Stunden hat der 22-Jährige mittlerweile über den Stücken gebrütet. Tagsüber. Und wenn nötig auch nachts. Zum Interview ist er an diesem Morgen direkt gekommen. «Ich lege mich am Nachmittag kurz hin, bevor ich an die nächste Vorlesung gehe.»

Das Schwierigste am Projekt sei gewesen, sich vorzustellen, was mit dem Orchester passieren würde, wenn die Stimmen und Stile in einer Gesamtheit verschmelzen. «Mit der Zeit habe ich ein Gefühl dafür bekommen.» Die Musiker hätten gut auf seine Kompositionen reagiert. Milan Grau, Präsident des Orchesters Cham-Hünenberg, ist von der Arbeit des jungen Komponisten begeistert: «Wir freuen uns, dass wir ihn für «Move the Classic» beauftragen konnten.»

«Derzeit merze ich Ungenauigkeiten an meinen Kompositionen aus», erklärt Andreas Häberlin. Er geht mit den

EXPRESS

- Sechs Stücke hat er für «Move the Classic» geschrieben.
- Das Projekt des Orchesters Cham-Hünenberg wird im Januar aufgeführt.
- Visualisiert wird es durch die TDC Dance Company und das Tanzhaus Baar.

Musikern und mit der musikalischen Leiterin Mirjam Lüthi die Stimmen einzeln durch, immer wieder.

Ob er einen neuen Stil erschaffen hat? «Nein», sagt der junge Komponist entschieden. «Nur meine eigene Note eingebracht.» Und: «Neues zu erfinden, ist schwer. Aber man kann Bestehendes neu mischen.»